

## KOMMENTAR

## Eine reine Hexenjagd



DAS ECHO  
REDAKTION@ECHOTIROL.AT

Wer dachte, dass der Medienauftritt des FC Bayern letzte Woche nicht an Peinlichkeit zu überbieten war, der hat sich getäuscht. Nur Tage nachdem der Vorstand den FC bei einer Pressekonferenz als Opfer der Medien und Kommentatoren darstellte, beschloss Gustav Kuhn, Gründer und Dirigent der Festspiele Erl, diesen Auftritt bei einem Interview in der ZIB 2 noch zu toppen. Auch er inszenierte sich, wie es in letzter Zeit auch von manchem Politiker gern gemacht wird, gleich zu Anfang als Opfer einer Verschwörung. Im nächsten Schritt verunglimpfte er dann diejenigen Frauen und Männer, die ihn sexueller und verbaler Übergriffe bezichtigten. Auch das kommt in letzter Zeit gern als Reaktion vor, passt es doch ganz gut in das Verschwörungsbild. Dann übertraf sich Kuhn jedoch selbst. Falls sich jemand durch seine Taten sexuell belästigt gefühlt habe, müsse es sich dabei um ein Missverständnis handeln. Und wenn er tatsächlich jemanden belästigt haben sollte, dann tue es ihm zwar leid, bei den Personen, die ihn beschuldigen, sei das aber sowieso sicher nicht passiert. Oder es sei eben ein Missverständnis. Als ihn ZIB-Moderator Armin Wolf dann noch mit ominösen Zahlungen der Festspiele – und zwar ausdrücklich nicht für irgendeine Gegenleistung – an eine Schule in Italien konfrontierte, erklärte Kuhn selbstsicher, dass das italienische Recht komplett anders sei und Komplikationen auftreten würden, wenn man eine Leistung angebe. Meint er mit Komplikationen etwa Steuern, die fällig wären? Oder wird seine private Schule in Italien über Gelder aus Erl finanziert? Aber nein. Die überhebliche Selbstsicherheit, mit der Kuhn seine skurrilen Ausreden präsentierte, sucht jedenfalls ihresgleichen. Oder geht sie einfach mit einer solch hohen Funktion einher, was andere aktuelle Beispiele fast vermuten lassen.

**1** Die Bundesimmobiliengesellschaft wird in den kommenden fünf Jahren 400 Millionen Euro in Projekte in Tirol investieren. Schwerpunkte liegen dabei auf den Themen Bildung, Wohnen und Sicherheit. Damit wird lediglich in Wien und in der Steiermark mehr investiert. Anlässlich dieser Bekanntgabe zeigte sich Landeshauptmann Günther Platter sichtlich erfreut. Es sei positiv, wenn das Land nicht immer selbst in die Tasche greifen müsse, um große Projekte zu verwickeln. Im Bereich Wohnen sollen in den kommenden Jahren im Zeughausareal hundert neue Wohnungen entstehen. Doch auch der Bau des neuen Sicherheitszentrums, der Neubau des Gymnasiums Sillgasse und ein neues Gebäude am Standort der „Alten Chemie“ zählen zu Projekten der Bundesimmobiliengesellschaft.

**2** In Vorarlberg fand vergangene Woche die Kinder- und



FOTO: VLM/ARTIS

Jugendhilfekonzferenz statt. Dabei war auch die Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge Thema. Tirols Landesrätin Gabriele Fischer, zuständig für Kinder- und Jugendhilfe, sprach dabei die Situation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge an. „Sie sind ohne ihre Eltern auf der Flucht vor Krieg und in der Hoffnung auf Schutz gekommen und haben oft dramatische Fluchterfahrungen gemacht“, so Fischer. Deshalb sei es besonders wichtig, sie intensiv zu betreuen.

**3** Im Rahmen der Herbsttagung des Tiroler Arbeitnehmerparlaments haben die 70 Kammer-

rätinnen und -räte den Jahresvoranschlag für 2019 beschlossen. Dieser sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von rund 44,1 Millionen Euro vor. „Die Beiträge unserer Mitglieder sind bestens angelegt“, stellt AK-Direktor Gerhard Pirchner fest. „Allein im Arbeits- und Sozialrecht erkämpfen wir Jahr für Jahr knapp so viel Geld für unsere Mitglieder, wie unser Gesamtbudget ausmacht.“

**4** Am Dienstag gab die Regierung den Start für die Initiative „Bildung 4.0 – Tirol lernt digital“ bekannt. Die dazugehörige Richtlinie, die auf Antrag von Bildungslandesrätin Beate Palfrader beschlossen wurde, sieht vor, dass in den Jahren von 2018 bis 2023 insgesamt fünf Millionen Euro für die entsprechende Infrastruktur und IT-Ausstattung aufgewendet werden. Ab sofort können Volksschulen und allgemeine Sonderschulen, Neue Mittelschulen, AHS-Unterstufen, Polytechni-

sche Schulen sowie Privatschulen für Sechs- bis 14-Jährige als auch Non-Profit-Organisationen bzw. Bildungsinstitutionen, die innovative Ideen an und für die Tiroler Schulen haben, Förderungen erhalten. „Bis zum Jahr 2023 werden nahezu alle Tiroler Pflichtschulen und AHS-Unterstufen mit sogenannten digitalen Laboren ausgestattet sein“, hebt LRin Palfrader hervor und betont, dass die Digitalisierung des Bildungsbereichs ein wesentliches Paket der gesamten Tiroler Digitalisierungsinitiative darstellt. Ergänzend dazu ist eine Aus- und Fortbildungsoffensive rund um eEducation für Lehrpersonen vorgesehen.



FOTO: LAND TIROL

## IN DEN MUND GELEGT



Arno, für die größte Herausforderung, vor der wir in Tirol im Moment stehen, muss endlich eine Lösung gefunden werden.



Ja, Günther, aber solange beim Brenner Basistunnel nichts weitergeht, ist das echt schwierig.



Wovon redest du? Unser Problem sind diese Stadtbewohner, die uns einfach nicht wählen wollen, obwohl wir so großartige Arbeit für Tirol leisten.

FOTO: LIP/AC

**CAREER**  
Competence



**MASTER**  
LOUNGE

www.career-competence.at

**NEWS**

## Informieren und Perspektiven aufzeigen

Am 3. April 2019 findet in Innsbruck die Karrieremesse CAREER & Competence statt. Organisiert wird diese von Maximilian Egger, dem Geschäftsführer der SoWi-Holding. Im Gespräch erklärt er, welche Vorteile die Teilnahme an der CAREER & Competence für Aussteller, Studierende und Absolventen hat.

**basics: Wie lange gibt es die CAREER & Competence schon?**

**Maximilian Egger:** Im Herbst 2007 haben wir auf Anregung von Tiroler Leitbetrieben wie Swarovski, GE Jenbacher und Plansee die CAREER & Competence konzipiert, entwickelt und dann am 12. März 2008 erstmals durchgeführt.

**basics: Wie sind die Besucherzahlen bei der CAREER & Competence?**

**Egger:** Auf der CAREER & Competence zählen wir im Schnitt bis zu 2.000 Besucher.

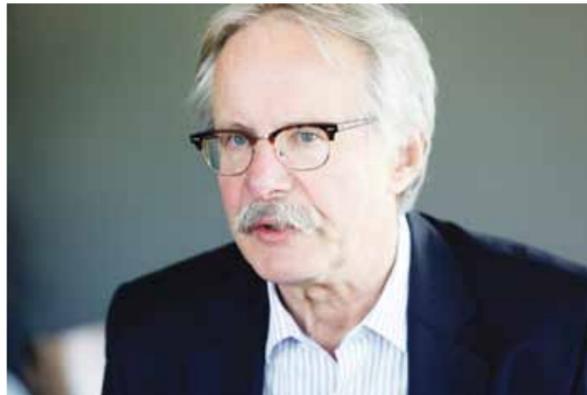
**basics: Welches Publikum spricht die CAREER & Competence an?**

**Egger:** Wir sehen uns zwischenzeitlich als die Schnittstelle zwischen dem Universitätsstandort Tirol und dem akademischen Arbeitsmarkt. Somit sprechen wir Studierende des Universitätsstandorts Tirol auf der Suche nach Praktika ebenso wie Absolventen und Young Professionals mit konkreten Jobvorstellungen an. Da-

durch können wir Unternehmen und Organisationen die Möglichkeit anbieten, engagierte und interessierte Studierende der Universitäten Tirols kennenzulernen und sich bei der Zielgruppe der Jungakademiker als Top-Arbeitgeber zu positionieren. In der MASTER Lounge können sich Interessierte über die vielfältigen Möglichkeiten einer weiteren akademischen Ausbildung (Master, MBA, Executive MBA-Programme u. ä.) informieren. Die Zielgruppe der MASTER Lounge beschränkt sich aber nicht ausschließlich auf Bachelor-Studenten und Absolventen, die ihre Ausbildung fortsetzen möchten, auch Dienstgeber und Mitarbeiter aus den Bereichen Recruiting, Personalentwicklung und Weiterbildung können von dem Informationsangebot profitieren.

**basics: Warum ist es wichtig, dass Studierende und Absolventen in direkten Kontakt mit Unternehmen treten?**

**Egger:** Für sie besteht die Möglichkeit, sich ein anschauliches Bild von ein-



zelnen Berufen und Unternehmen zu machen und sie erhalten so einen Ausblick auf eine mögliche zukünftige „Arbeitswelt“. Zusätzlich bietet sich auf der Messe auch die Möglichkeit, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen und sich einen Überblick über die eigenen Chancen am Arbeitsmarkt zu verschaffen. Außerdem müssen sich Studierende und Absolventen darüber im Klaren sein, dass man auf der C&C die Möglichkeit eines persönlichen Kontakts zu den Personalverantwortlichen hat. Außerdem haben Studierende oder Absolventen mit einem vielleicht nicht ganz

so makellosen Lebenslauf auf der Karrieremesse die einzigartige Gelegenheit, durch ihre Persönlichkeit und ihr Auftreten in den Bewerbungsprozess korrigierend einzugreifen. Hält man sich den vielfach standardisierten Bewerbungsprozess in großen Unternehmen vor Augen, haben viele interessante Bewerber dort gar keine Chance, zu einem persönlichen Gespräch eingeladen zu werden.

**basics: Wie wichtig sind Karrieremessen für Aussteller?**

**Egger:** Auch in Zeiten der verstärkten digitalen Kommunikation benötigen Or-

ganisationen und Unternehmen echte Marktplätze, um mit potenziellen Mitarbeitern und weiteren Zielgruppen in Kontakt zu treten. Solche Messeauftritte sind meist Ankerpunkte für mannigfaltige Kommunikationsaktivitäten. Die Aussteller entwickeln hier neben dem eigentlichen Recruiting auch Werbung und Imagearbeit. Dabei ist wichtig, dass eine solche Messe alle Sinne anspricht, was Aktivitäten im Social-Media-Bereich oder aber auch eine Anzeige nicht leisten können. Deshalb kann man im Rahmen einer Messe herausragende Aspekte der Mitarbeiteransprache wie Zuverlässigkeit, Vertrauen, persönliche Wertschätzung, das Eingehen auf individuelle Anforderungen, Dialogorientierung besonders gut vermitteln. Karrieremessen sind für gezieltes Recruiting eine ausgezeichnete Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme mit einer hochinteressanten Zielgruppe. Der Nutzen liegt dabei auf der Hand: Erstens ist ein persönlicher Erstkontakt immer sehr wertvoll – für beide

Seiten. Dank der Möglichkeit des persönlichen Gesprächs können allfällige Fragen direkt diskutiert werden. Zweitens kann an einer Karrieremesse mit Kandidaten ein Gespräch geführt werden, mit welchem man als Firma möglicherweise sonst nicht in Kontakt gekommen wäre. Diese Chance gilt es zu nutzen. Und drittens hat man als



Aussteller bei den Rahmenveranstaltungen einer Karrieremesse die Möglichkeit, sich bei einem größeren Publikum als Experten in einer Branche zu positionieren.